

# **Rückmeldung aus dem Netzwerk der Jugend von St. Clemens**

**Stand: 21.05.2017**

Sollte es nicht zu verhindern sein, dass einzelne Standorte von Gemeinden aufgegeben werden, ist es für die einzelnen Jugendgruppen/-verbände durchaus denkbar an einen neuen Ort umzusiedeln. Im Folgenden wird ein „Baukastenmodell“ vorgestellt, das offenlässt, wie viele Standorte es geben wird und wie viele Jugendgruppen/-verbände einen solchen Standort gleichberechtigt nutzen.

## **Mindestanforderung an einen neuen Standort:**

### **Pro Gruppierung:**

- Einen exklusiven Gruppenraum in der Größe von mindestens 25 m<sup>2</sup> (inkl. Tische, Stühle, Materialschränke; abschließbar zu Alleinnutzung)
- 40m<sup>2</sup> Lagerraum für Zelt- und Lagermaterial (wichtig: trocken und gut belüftet, damit z.B. die Stoffzelte nicht schimmeln [*kein zugiger, schlecht isolierter Container!*]; abschließbar; inkl. stabile Regale; muss nicht zwingend fußläufig vom Standort zu erreichen sein)

### **Zur gemeinsamen Nutzung:**

- 1-2 Gemeinschaftsräume (geeignet für mindestens 130 Personen, als Ausweichraum für Gruppenstunden/Leiterrunden und für Partys; inkl. Theke, Stehtische, Barhocker, Tische, Stühle, Tanzraum inkl. Ton- und Lichtanlage; Tanz- und Thekenraum nach Möglichkeit voneinander getrennt, ansonsten müsste der Raum entsprechend groß sein; Vermietung für private Veranstaltungen möglich)
- Voll ausgestattete Gemeinschaftsküche (2 Backöfen, Spülmaschine etc.; pro Gruppierung am Standort ein abschließbarer Kühlschrank, der im Zweifel auch im Gruppenraum stehen kann)
- Lagermöglichkeit für Materialien für die Gruppenstunden (Sportgeräte, Werkzeuge etc.)
- Garage/Container direkt am Standort (Lagermöglichkeit für Bierzeltgarnituren, Grill, Pavillon etc.)
- Bulli am Ort, um ggf. Kinder am ehemaligen Kirchturm einsammeln und zur Gruppenstunde bringen zu können (evtl. inkl. Fahrer, falls keiner der Leiter fahren kann/darf)

### **Zu beachten:**

- Vor allem die Pfadfinder, aber auch die übrigen Jugendgruppen gestalten ihre Angebote zu einem großen Teil in nahe gelegenen Waldstücken bzw. im Freigelände (Wiesen, Spielplätze). Ein neuer Standort sollte diese Erreichbarkeit unbedingt gewährleisten und über ein entsprechendes Außengelände verfügen (auch für Feste und Veranstaltungen nutzbar).
- Die Verkehrswege der Kinder und Jugendlichen müssen berücksichtigt werden und sollten eine Viertel Stunde nicht überschreiten. Hierbei ist festzustellen, dass die Rampe eine Grenze darstellt. Die Busverbindung der nördlich gelegenen Gruppierungen erfordert einen großen Zeitaufwand. Daher schlägt das Netzwerk vor, mehrere (mindestens 2-3) kleine Zentren einzurichten.
- Die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Gruppen und Generationen am beheimateten Kirchturm ist den Jugendlichen sehr wichtig für den Fortbestand ihrer Arbeit (Gewinn neuer Teilnehmer aus der Kommunionvorbereitung, Einnahmen über Feste und Verkäufe nach den Gottesdiensten). Daher spricht sich das Netzwerk für Mehrgenerationenstandorte an einem Ort mit Kirchturm/Gottesdienstraum und gegen pastorale Schwerpunktzentren aus. Gut denkbar ist auch die Integration der Jugendkirche Tabgha an einen der neuen Standorte.
- Das KJG Theater ist gesondert zu betrachten (siehe Eigendarstellung). Um die weitere Arbeit gewährleisten zu können benötigt es größere Lagerräume und einen exklusiven, großen Proberaum.